

Bitteres Aus für die süße Rübe



Der Zuckersektor in Deutschland steckt in einer beispiellosen Krise. Im Brandenburger Elbe-Elster-Kreis und im Westfälischen Kreis Höxter müssen bereits Zuckerwerke schließen. Denn Wettbewerbsverzerrungen auf dem Welt- und EU-Zuckermarkt bedrohen den Anbau in Deutschland. Für die Zuckerwirtschaft ist diese Situation existenzgefährdend – mit Folgen nicht nur für landwirtschaftliche Betriebe, sondern auch für die Beschäftigten der Zuckerindustrie, ländliche Räume und die Umwelt. Die Politik muss jetzt handeln.

Wettbewerbsverzerrungen bedrohen den Rübenzucker

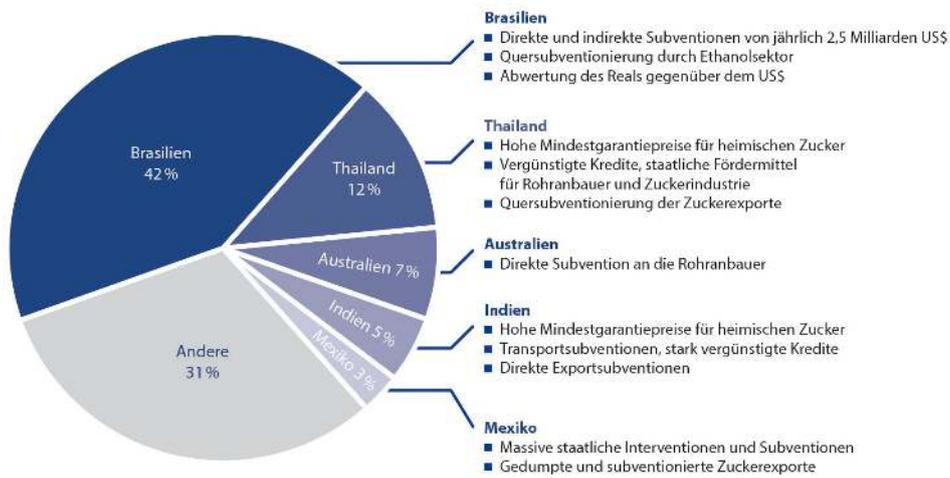
Preisdumping auf dem Weltmarkt

Heute können rund 95 Länder ihren Zucker zollfrei oder zum günstigen Tarif in die EU einführen. Seit 2013 sind die EU-Importkontingente für Drittländer um 73 % angestiegen, das entspricht der Kapazität von drei deutschen Zuckerfabriken. Doch die meisten und vor allem die größten Zuckererzeugerländer der Welt subventionieren direkt oder indirekt die Erzeugung bzw. die Ausfuhr von Zucker auf den Weltmarkt. Die Folge: Der Weltmarktpreis für Zucker ist dramatisch gesunken.

+73 %



Seit 2013 sind die EU-Kontingente für die Einfuhr von Zucker aus Drittländern um 73 % gestiegen. Das entspricht der Leistung von drei Zuckerfabriken.

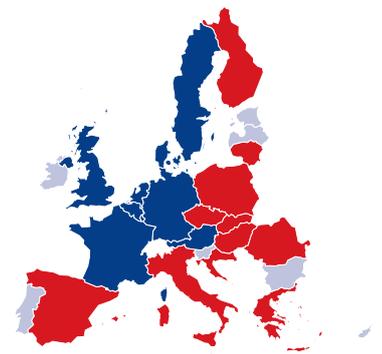


Anteil am Welthandel 2015 / 16

© WVZ

Wettbewerbsverzerrungen innerhalb der EU

Hinzu kommen gekoppelte Zahlungen für den Rübenanbau in Mitgliedstaaten, wo keine Notwendigkeit besteht – derzeit bereits in elf EU-Mitgliedstaaten. Das bedeutet beträchtliche Preisvorteile für den Zucker aus diesen Ländern. Außerdem wurden für das Jahr 2019 in 13 europäischen Ländern Notfallzulassungen für den Einsatz von Neonicotinoiden im Zuckerrübenanbau genehmigt. In Deutschland nicht. Für deutsche Landwirte bleiben also nur Mittel, die teurer und gleichzeitig weniger wirksam sind. Dies führt zu erheblichen Ertragseinbußen. Deutschen Anbauern drohen dadurch Deckungsbeitragsverluste von bis zu 48%.



■ Anbauländer ohne gekoppelte Zahlungen
■ Anbauländer mit gekoppelten Zahlungen

Warum wir die Zuckerrübe in Deutschland brauchen

Der hohe Preisdruck macht den Zuckerrübenanbau in Deutschland zunehmend unwirtschaftlich, die Zuckerwirtschaft ist massiv bedroht. Im Brandenburger Elbe-Elster-Kreis und im Westfälischen Kreis Höxter müssen bereits Zuckerwerke schließen. Dabei leistet die Rübe viel für den ländlichen Raum und die Umwelt.

Gut für die Wirtschaft, die Menschen und Kommunen

Zuckerrüben und die Zuckerproduktion verschaffen ihrer Anbauregion wirtschaftliche Vorteile. 80 % der Wertschöpfung verbleiben dort, das bedeutet Einnahmen für Kommunen und deren Infrastruktur. Den gut 25.000 Zuckerrübenanbauern sichert die Rübe Einkommen. Über 5.000 Menschen sind in der Zuckerindustrie beschäftigt. Noch weitergedacht: Jeder Job in einer Zuckerfabrik trägt zu über 14 weiteren in vor- und nachgelagerten Bereichen bei. Die deutsche Zuckerwirtschaft ist also für die Einkommenssicherung von knapp 80.000 Menschen in ländlichen Räumen in Europa entscheidend. Zum Vergleich: Ein Job im Automotive Sektor trägt zu 4,4 weiteren Jobs in der europäischen Wertschöpfungskette bei (Vgl. The Economic Contribution of the EU Sugar Industry in 2017, WifOR Institute).

Zuckerwirtschaft in Deutschland

- Mehr als **25.000** Zuckerrübenanbauer
- **20** Fabriken in ganz Deutschland
- Über **5.000** Fabrikbeschäftigte
- **80.000** betroffene Jobs inkl. vor- und nachgelagerten Arbeitsplätzen
- Fast **14 %** der Ackerfläche in Deutschland profitieren noch von der Zuckerrübe

Statements: Auch wir sind Zucker



Andreas Memmert, Bürgermeister der Gemeinde Schladen-Werla (Niedersachsen), unterstreicht die Wichtigkeit der Zuckerrübe für die gesamte Gemeinde. Denn nicht nur Arbeitsplätze gingen durch die Schließung des Zuckerwerks verloren. Der Gemeinde würden zudem wichtige Gewerbesteuereinnahmen fehlen, durch die unter anderem Kitas und Schulen mitfinanziert werden.

[Das Statement finden Sie hier.](#)



Das bekräftigt auch **Ralph Bothe, Bürgermeister der Verbandsgemeinde Monsheim (Rheinland-Pfalz)**. In seiner Region ist die Zuckerrübe ein wichtiger Wirtschaftsfaktor und Teil der Kulturlandschaft. Er fordert von der Politik, sich diese Bedeutung der Zuckerrübe für den ländlichen Raum wieder stärker vor Augen zu führen.

[Das Statement finden Sie hier.](#)



Für viele Dienstleister ist die Zuckerrübe ebenfalls ein wichtiger Baustein – zum Beispiel für Maschinenringe. Über diese werden landwirtschaftliche Maschinen gemeinschaftlich finanziert und genutzt oder Arbeitskräfte organisiert. **Markus Esser, Geschäftsführer des Maschinenrings Rheinland-West (Nordrhein-Westfalen)**, erklärt, dass alle 70 Arbeitsplätze während der Rübenkampagne entfallen würden, sollte die Zuckerrübe in seiner Region nicht länger angebaut werden.

[Das Statement finden Sie hier.](#)



Für das Unternehmen von **Ernst Eymann, Geschäftsführer der Elektro Krück GmbH (Rheinland-Pfalz)**, in der Nähe des Zuckerwerks Offstein, wäre die Schließung der Zuckerfabrik eine „kleine Katastrophe“. Denn die großen Aufträge der Zuckerfabrik machen einen Großteil der Einnahmen aus.

[Das Statement finden Sie hier.](#)

Gut fürs Klima

Die Zuckerrübe tut aber auch Gutes für die Umwelt und hat Klimaretter-Potenzial. Ein Hektar Zuckerrüben bindet rund 36 Tonnen CO₂ – sogar deutlich mehr als der Wald. Warum also nicht mehr Verpackungen oder Antriebsmittel aus der Zuckerrübe herstellen? Übrigens: Die Zuckerrübe wird nur auf Feldern angebaut, auf denen schon seit jeher Landwirtschaft betrieben wird. Hierfür muss kein Regenwald weichen. Und lange Transportwege spart man sich ebenfalls.

Gut fürs Grundwasser

Da Zuckerrüben den Boden bis zu 2 Meter tief durchwurzeln, lockern sie nicht nur den Boden auf und verbessern dessen Fruchtbarkeit. Durch die tiefe Durchwurzelung und die sehr lange Vegetationsperiode nimmt die Zuckerrübe auch den im Boden gebundenen Stickstoff optimal auf. Dadurch liegt der Restnitratgehalt im Boden um über 50 % niedriger als bei anderen Pflanzen. Gut für das Grundwasser. Unseren natürlichen Wasserressourcen kommt aber auch eine andere Eigenschaft der Rübe zugute, sie besteht zu rund 75 % aus Wasser. Dieses wird während der Produktion aufgefangen und im gesamten Prozess genutzt. Fast 100 % des Wassers, das für die Zuckerproduktion benötigt wird, stammt somit aus der Zuckerrübe selbst. Frischwasser wird so gut wie nicht benötigt.

Gut für die Umwelt

Auch zur Reduktion von Pflanzenschutz- und Düngemitteln trägt die Rübe bei. Sie gilt als „Gesundungsfrucht“ für getreidereiche Fruchtfolgen. Denn die Rübe ist keine Wirtspflanze für Getreideschädlinge und Krankheiten. Dadurch sinkt der Befall von Schädlingen und Krankheiten im Folgejahr. Das wiederum reduziert den Pflanzenschutzmitteleinsatz im Getreide. Zudem verbleibt das Rübenblatt fast vollständig klein gehäckselt als natürlicher Gründünger für nachfolgende Kulturen auf dem Feld.

Gut für die Artenvielfalt

Stichwort Artenvielfalt: Unter den gängigen Ackerkulturen ist die Rübe besonders, weil sie nicht hoch wächst, weil sie eine getreidelastige Fruchtfolge auflockert und weil sie länger als andere Hauptfrüchte noch den Boden bedeckt. Gerade das macht sie attraktiv für bodenbrütende Vögel wie Kiebitz und Feldlerche.

Fest steht: Die Zuckerrübe ist in Anbau und Verarbeitung gut für die Wirtschaft, die Kommunen, für die Umwelt und sie schont unsere Ressourcen.



#WirSindZucker

Gemeinsam fordern Rübenanbauer und Beschäftigte deshalb Fairplay für die Zuckerrübe. Im Rahmen der Kampagne #WirSindZucker machen sie auch auf der Straße sichtbar mobil und fordern konsequentes Handeln von der Politik.

Mehr Infos dazu unter www.wir-sind-zucker.de

IMPRESSUM
Wirtschaftliche Vereinigung
Zucker e.V.
Friedrichstraße 69
10117 Berlin
Tel.: +49 30 206 18 95 -11
Fax: +49 30 206 18 95 -91
www.zuckerverbaende.de

Mehr Infos, Meinungen
und Fakten unter
www.schmecktrichtig.de